

nur einen Einblick in das publizistische Schaffen wichtiger württembergischer Theologen, sondern bietet auch einen Anhaltspunkt für spätere Digitalisierungsprojekte mit Regionalbezug. Auch bei der Suche nach geeigneten Ausstellungsexponaten hat man einen Referenzrahmen. Man erhält zudem einen Eindruck von dem Charakter der Werke dieser Zeit, was für retrospektive Erwerbungen in der Lückenergänzung von Nutzen sein kann.

Die Auswahl der Werke geschah unter der methodischen Vorgabe, dass die Geistesgeschichte als Bildungsgeschichte abgebildet werden soll. Daher wurden primär solche Werke und Gattungen ausgewählt, die unterschiedliche Formen von Bildungsprozessen andeuten. Dazu gehören an erster Stelle historische Lehrbücher für das Theologiestudium (jeweils mit kurzen Andeutungen zur inhaltlichen Ausrichtung und mit Differenzierung nach den theologischen Teildisziplinen). Dazu passen Beispiele staatlicher Zensur von Lehrbüchern. Bildung bzw. Reflexion darüber geschah aber auch außerhalb des universitären Bereiches durch pädagogische Schriften im engeren Sinne (nach

Gattungen untergliedert, z.B. Katechismen oder Abhandlungen), durch Predigten, durch Bibelausgaben (v.a. durch die Beigaben zum eigentlichen Bibeltext), Erbauungsliteratur, Gesangbücher sowie durch Äußerungen mit Politik- bzw. Öffentlichkeitsbezug insbesondere bei den Hofpredigern. Das hier vorgestellte Projekt stellt einen Anfang dar und kann bzw. muss sukzessive ausgebaut werden. Dazu gehören weitere Institutionen, Funktionen bzw. Einzelpersonen oder auch Schriften. Vor allem aber wäre es sinnvoll, auch für andere Fachgebiete und Spezialthemen entsprechend modifizierte Listen zu erstellen. Ziel eines solchen breit angelegten Programmes wäre, die gesamte Geistesgeschichte der Neuzeit – evtl. erweitert um Bezüge in das Mittelalter hinein – anhand der Bibliotheksbestände und mit bibliothekarischen Mitteln vor Augen zu führen. Das könnte auch als inhaltliche bzw. methodisch-intentionale Klammer der sonst so heterogenen historischen Sammlungen der Württembergischen Landesbibliothek dienen.

Christian Herrmann

Bedeutende Neuerwerbungen

Miniatur-Bilderbibel der Barockzeit

Obwohl vereinzelt bereits unter mittelalterlichen Handschriften Miniaturbücher bekannt sind, werden sie in größerem Stil erst ab dem 17. Jahrhundert gedruckt. Sie stehen für die Faszination des Verspielten, Zierlichen, der Leichtigkeit, für die Verbindung von Ästhetik und inhaltlichem Profil, wie sie für die Barockzeit nicht untypisch ist. Man kann sie leicht mit sich führen oder auch verbergen. Titel der Reiseliteratur, aber vor allem Bibeln bzw. Teile davon und Erotika sind häufig Gegenstand der verfeinerten Technik der Miniaturbibelproduktion.

Die im Januar 2012 erworbene Bilderbibel mit der Blattgröße 5,4 x 4,2 cm entstand als gemeinschaftliche Leistung dreier weiblicher Mitglieder der bekannten Augsburger Kupferstecherfamilie Küsel. Die Schwestern Maria Magdalena (1664-1704) und Maria Philippina Küsel (* 1676), beide Töchter von Melchior Küsel (1626-1683), kopieren zusammen mit ihrer Cousine Johanna Christina

Küsel (* 1665) etwa im Jahr 1690 viele Kupferstiche ihres Großvaters Matthäus Merian des Älteren (1593-1650) mit biblischen Motiven in miniaturisierter Form. Die vollständige Ausgabe mit allen 263 Kupferstichen ist in Deutschland nun unikal. Der Besitz der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (Signatur: B graph. 1690 01-1 bzw. -2). Sie ist in zwei Bände für Motive aus dem Alten und Neuen Testament aufgeteilt. Nicht nur die Kupferstiche, die sich aus dem eigentlichen Bild und kurzen verbalen Themen- bzw. Textstellenangaben zusammensetzen, sondern auch die Einbände und Schuber zeugen von besonderer künstlerischer Fertigkeit. Es handelt sich um Pergamentbände auf drei Bündeln mit Goldprägung, Punzierung sowie Bemalung. Mit einer Platte wurde ein Arabeskenmuster mit Bandverschlingungen angebracht. Der Buchrücken enthält einen goldgeprägten Titel sowie teilweise zinnoberrot ausgemaltes Blütenmuster. Goldschnitt und Innenkantenvergoldung würden das Bild bereits

abrunden. Doch auch die auf halber Höhe zweigeteilten Schuber aus Pergament über Pappe sind mit Punktstempeln verziert und in unterschiedlichen Farbtönen mit floralen Motiven ausgemalt.

Christian Herrmann



Schuber



Vorderdeckel



Kupferstich zu Genesis 37, 12ff.



Kupferstich zu Matthäus 20, 1ff.